



Das neue Spiel um das ganz grosse Geld! 10 x 25 000 Fr!

Beim neuen «2 für 1»-Spiel können Sie mit doppelter Gewinnchance **Bargeld-Preise zwischen 250 und 25 000 Franken** abräumen. Noch nie gab es so viele Gewinne ab 1000 Franken aufwärts! Maximal sind in einem Versuch 50 000 Franken möglich.

Versuchen Sie jetzt Ihr Glück. Egal, ob Sie im ersten Versuch bei Ihrem ausgewählten Sofortgewinn Glück haben oder nicht, der Zufallsgenerator gibt Ihnen eine weitere Chance: **Im zweiten Versuch sind Sofortgewinne zwischen 250 und 25 000 Franken möglich!**

Beantworten Sie die heutige Frage richtig und tippen Sie dann per Telefon, SMS oder WAP auf einen der neun Beträge. **Der Zufallsgenerator entscheidet**, ob und zu welchem Zeitpunkt ein Betrag zum Gewinn-Betrag wird. Gewinner werden sofort informiert. Viel Glück!

**Gesamtgewinnsumme
600 000 Franken**

10 x	25 000 Fr.	60 x	1000 Fr.
11 x	10 000 Fr.	70 x	500 Fr.
13 x	5000 Fr.	80 x	250 Fr.
30 x	2000 Fr.		

Tagesfrage

Die Erde kreist um ...?

- A) die Sonne
B) den Mond

Für Antwort A

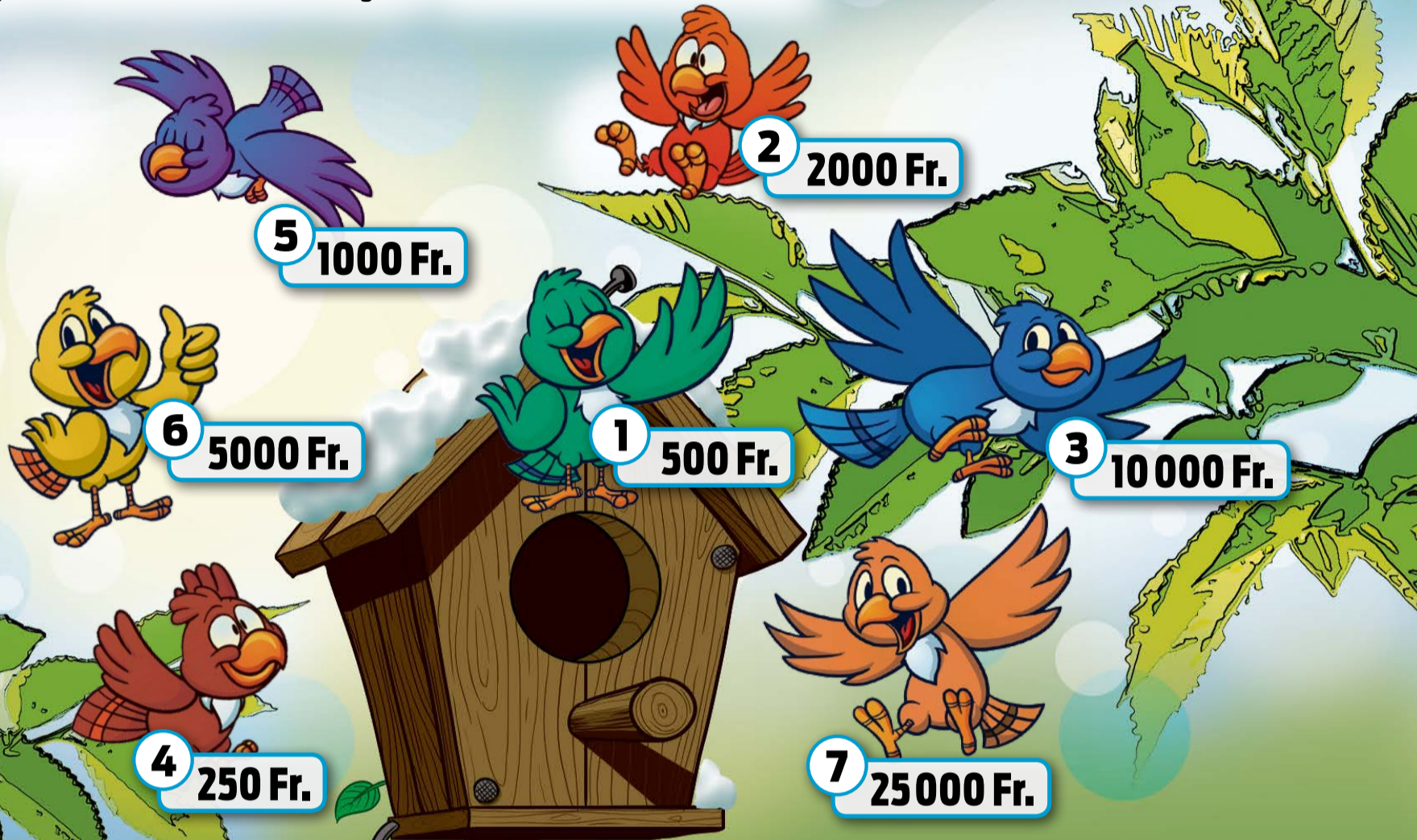
SMS: Senden Sie **VOGEL** gefolgt von der Ziffer Ihres Betrags an **530 (1.90 Fr./SMS)**. Bsp.: VOGEL 7
Telefon: Wählen Sie **0901 300 003 (1.90 Fr./Anruf und Anrufversuch)**.
Chancengleiche Teilnahme ohne Zusatzkosten via Mobile Internet (WAP): <http://m.vpch.ch/WIN21421>

Für Antwort B

SMS: Senden Sie **WIN** gefolgt von der Ziffer Ihres Betrags an **530 (1.90 Fr./SMS)**. Bsp.: WIN 7
Telefon: Wählen Sie **0901 300 033 (1.90 Fr./Anruf und Anrufversuch)**.
Chancengleiche Teilnahme ohne Zusatzkosten via Mobile Internet (WAP): <http://m.vpch.ch/WIN21421>

Teilnahmeschluss ist heute um 24 Uhr.

Senden Sie ein Gratis-SMS mit dem Keyword TNB an 530, um die Teilnahmebedingungen kostenlos auf Ihr Mobiltelefon zu erhalten. Diese sind auch auf www.blick.ch/win verfügbar. Das Spiel endet am 31. 3. 2017.



Der Generalvikar des Bistums Chur über die Pädophilen-Enthüllungen in der Kirche

Martin Grichting

«Wieder steht die katholische Kirche wegen Missbrauchsskandalen am Pranger. Das kommt nicht nur daher, dass ihre Ordensgemeinschaften lange im Erziehungswesen engagiert waren und Täter dies ausnutzen konnten. Staatliche Bildungseinrichtungen, Sportverbände und Behindertenorganisationen hatten auch Leichen im Keller.

Die katholische Kirche wird aber zu Recht härter kritisiert, weil sie in letzter Zeit allzu sehr als Moralinstanz aufgetreten ist und an andere hohe moralische Massstäbe angelegt hat. Sie hat immer weniger die Auferstehung von den Toten verkündet und dafür Abstimmungsempfehlungen abgegeben, zum Beispiel über Verkaufszeiten von Tiefkühlpizzas an Tankstellen. Und sie hat es als ihre Aufgabe angesehen, alle zum achtsamen linksgrünen Leben zu führen. Das war hochgradiger Moralismus. Und je höher man fliegt, desto brutaler ist der Absturz.

Auf das Leid der Missbrauchsopfer und den Image-Schaden muss die katholische Kirche deshalb nicht nur mit Aufarbeitung und der Bestrafung der Täter reagieren, so sehr das geboten ist. Die Frage ist auch, wie sie in Zukunft auftreten will. Sicher ist es für sie in einer postchristlichen Gesellschaft verlockend, nicht mehr primär religiöse Botschaften zu verbreiten, sondern als zivilreligiöser Moralinspender zu fungieren. Aber ihr eigentlicher Auftrag ist es, Glaubens-

Kirchlicher Moralismus ist ein Bumerang



BLICK hat in den letzten Tagen, ausgehend vom erschütternden Erlebnisbericht des Freiburgers Daniel Pittet (Bild unten), ausführlich über Pädophilie im religiösen Umfeld berichtet.

Zu Recht werde die katholische Kirche härter kritisiert als andere, sagt Martin Grichting in diesem Gastbeitrag.



Buchautor Daniel Pittet (57) wurde als Bub jahrelang von einem Priester missbraucht.

wahrheiten zu verkünden über Gott und die Bestimmung des Menschen: **Nach christlichem Glauben ist der Mensch kein durchgeknalltes Tier**, das im Unterschied zu anderen Tieren zwar denken und deshalb die Welt beherrschen kann, dann aber wie die anderen Tiere verlöscht. Nein, der Mensch ist ein Kind Gottes mit einer ewigen, über diese Welt hinausgehenden Bestimmung. Das ist der Kern der christlichen Botschaft.

Nur wenn das zuerst gilt und angenommen wird, kann die Kirche dann – im Sinne der Moral – für ein kohärentes Leben gemäss dieser Bestimmung werben. **Denn Moral ist immer ein «Zweites», nicht Selbstzweck einer Religionsgemeinschaft.**

Wenn eine Religionsgemeinschaft Moralismus betreibt, indem sie im Namen Gottes politische Botschaften unter die Leute bringt oder

diese nach den Kriterien der politischen Korrektheit in Gute und Böse einteilt, verfehlt sie also nicht nur ihre Aufgabe. Sie wirft einen Bumerang. Und sie braucht sich nicht zu wundern, **wenn der in Form von Skandalberichten über das kirchliche Bodenpersonal zurückkommt.**

Die Kirche, das Schiff Petri, wird durch Tausende von Nietten zusammengehalten. Wenn sie das selbst vergisst, wird sie früher oder später von anderen daran erinnert.»

«Die Kirche hat es als ihre Aufgabe angesehen, alle zum linksgrünen Leben zu führen. Doch je höher man fliegt, desto brutaler ist der Absturz.»

Der habilitierte Kirchenrechtler Martin Grichting (49) ist Generalvikar des Bistums Chur.